

Nachrichten

Künstler für Freiluft-Galerie gesucht

GREVEN. Im Rahmen des Straßenkunst-Festivals „Greven malT bunt“, das auch in diesem Jahr wieder am Maifest-Sonntag in der Innenstadt stattfindet, sucht Greven Marketing Künstler für die Freiluft-Galerie. Egal, ob Gemälde, Fotografien, Skulpturen, Keramiken oder Aktionen. Besonders Hobbykünstler sollen sich hier angesprochen fühlen, rund um die Kirchenmauer der St. Martinus-Kirche sowie am Kirchberg ihre Werke auszustellen, zum Kauf anzubieten und mit den Besuchern ins Gespräch zu kommen. Anmeldungen sind möglich bei Greven Marketing unter 02571/1300 oder direkt über das Online-Formular im Veranstaltungsbereich unter www.greven-marketing.de.



Für „Greven malT bunt“ beim Maifest am 26. Mai sucht Greven Marketing Freiluft-Galeristen, die ihre Kunstwerke an der Kirchenmauer ausstellen möchten. Foto: Greven Marketing

MdB Jürgen Coße im Austausch mit Grevener Firma Indutainer

„Wir leben von Entwicklungen“



Der Bundestagsabgeordnete für das nördliche Münsterland, Jürgen Coße (l.), hat sich neulich mit dem Geschäftsführer Martin Siegbert der Firma Indutainer GmbH über aktuelle Prototypen und weitere Verwendungsmöglichkeiten faltbarer Container aus Polyurethan (PU) ausgetauscht. Foto: Büro Coße/Marina Stalljohann-Schemme

GREVEN. Innerhalb von 30 Sekunden haben Martin Siegbert, Geschäftsführer des Grevener Unternehmens Indutainer GmbH, und der Bundestagsabgeordnete für das nördliche Münsterland, Jürgen Coße (SPD), einen fünfteiligen, faltbaren und mit Wasser befüllbaren Container für den Hochwasserschutz aufgebaut. Das System lässt sich in fünf verschiedenen Bereichen anwenden: Für den Hochwasserschutz, zur Brandbekämpfung, als Schutzsystem bei Großveranstaltungen, zur Aufnahme von Havarie-Massen (zum Beispiel bei Fahrzeugunfällen) und für die Trinkwasserversorgung, erläutert Siegbert.

Coße hat sich mit Siegbert und Martina Kemper, Assistentin der Geschäftsführung, auch über aktuelle Prototypen und weitere Verwendungsmöglichkeiten der faltbaren Container aus Polyurethan (PU) ausgetauscht. Das geht aus einer Pressemitteilung hervor.

„Ich habe in Afrika Flüchtlingsunterkünfte mit bis zu 250.000 Menschen gesehen. Ich könnte mir vorstellen, dass die Container dort auch gut eingesetzt werden könnten“, sagt Coße, der im Bundestag auch Mitglied des Auswärtigen Ausschusses ist.

Aktuell werden die Container vor allem für das Transportieren und Aufbewahren flüssiger und pastöser Stoffe in der chemischen Industrie verwendet.

Aber allzu viel möchte Siegbert nicht öffentlich über laufende Projekte und Ideen sprechen – Betriebsgeheimnis. „Wir leben von Entwicklungen. Wir haben jedes Jahr mindestens ein oder zwei neue Entwicklungen“, sagt Martin Siegbert über sein 2008 gegründetes Unternehmen.

Mit dem nachhaltigen CO₂-einsparenden Indutainer IBC – einem leichten, gut zu transportierenden faltbaren Kunststoffcontainer – hat die Firma 2021/2022 den zweiten Platz beim Innovationspreis Münsterland belegt. Kemper: „Die Vorteile liegen in dem leichten Gewicht, den geringen Kosten, der schnellen Handhabung und der langen Haltbarkeit.“

Coße: „Ihr Unternehmen ist ein gutes Beispiel dafür, wie sehr unsere Region, das Münsterland, von dem Know-how der kleinen und mittelständischen Unternehmen profitiert. Mit Ihren Anwendungen schützen Sie Menschen bei Großveranstaltungen, vor Hochwasser oder Wasserknappheit und bei anderen Katastrophenlagen.“

Schiedsleute

Mediation als Ehrenamt

Von Alexander Gerhardt

GREVEN Eva Jestädt ist seit 2007 Schiedsfrau für Greven links der Ems. Sie bekleidet ein Ehrenamt, von dem viele nichts wissen. Vor allem Nachbarschaftsstreite versuchen die Schlichter ohne ein Gerichtsverfahren beizulegen. Ein spannendes Amt, wie sie freudig berichtet.

Hecken und Äste ragen aus dem Nachbargarten auf das eigene Grundstück oder Laub und Baumschatten stören das eigene Wohlbefinden – und das zum wiederholten Male. Wenn sich der vermeintlich kleine Streit einfach nicht lösen lässt, ist sie zur Stelle: Eva Jestädt ist Schiedsfrau für Greven links der Ems und eine von 18 Schiedsleuten im Gerichtsbezirk Steinfurt.

Ob bei Konflikten in der Nachbarschaft, Beschimpfungen im Alltag oder einfacher Sachbeschädigung – Schiedsleute versuchen zwischen den beiden Streitparteien zu vermitteln. Dabei sind sie für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten zuständig, nicht jedoch für Angelegenheiten der Familien- und Arbeitsgerichte.

Die Mediation durch von der Stadt eingesetzte Schiedsleute ist eine Gelegenheit, Konflikte zunächst ohne ein Gericht zu lösen. Dabei agieren die Schiedsleute also als vordergerichtliche Instanz, bei dem sich die Streitparteien mit einer ehrenamtlichen Schiedsperson treffen, um den Konflikt beizulegen. Dabei ist der persönliche Kontakt oft das Wichtigste und damit ein Türöffner, betont Jestädt.

Durchschnittlich zehn Fälle betreut Eva Jestädt pro Jahr – deutlich zu wenig, wie sie findet. Viele Menschen würden diese Möglichkeit der Streitbeilegung gar nicht kennen. Dabei sei dies die einfachste Gelegenheit, einen Konflikt zu lösen, ohne dass ein Gericht eingeschaltet werden muss. Das spart Zeit, Kosten und vor allem Nerven.

Schiedsperson kann theoretisch jeder werden, der zwischen 25 und 75 Jahren alt ist und vom Stadtrat gewählt wie vereidigt wird. Jedoch sind eine gesunde Menschen-



Konflikte in der Nachbarschaft können die Lebensqualität massiv beeinträchtigen. Schiedsleute helfen dabei, kleinere Streitigkeiten aus dem Weg zu räumen. Foto: IMAGO/Pond5 Images

kenntnis, Lebenserfahrung und Geduld mitzubringen. Schiedsleute sind darüber hinaus zu strenger Verschwiegenheit verpflichtet.

Jeder Fall ist auf seine eigene Art und Weise interessant, findet Jestädt. Das Schlichten und Vermitteln zwischen den Konfliktparteien mache Spaß und sei wichtig, um die Gerichte und Ordnungsämter zu entlasten. Meist müssten fünf bis sieben Stunden pro Fall aufgewendet werden, um

einen Konflikt zu lösen. Eine durchschnittliche Erfolgsquote von 90 Prozent kann die Schiedsfrau verzeichnen – ein weiteres Indiz dafür, dass Schiedsleute öfter angerufen werden sollten.

Meist endet die Vermittlung mit einem Vergleich, mit dem beide Seiten zufrieden sind. Wenn die Mediation mal nicht erfolgreich ist, wird eine Erfolgsfähigkeitsbescheinigung ausgestellt, mit der sich der Kläger dann an ein

Gericht wenden kann. Dies ist aber nicht besonders häufig der Fall.

Schiedsfrau Eva Jestädt ist es ein Anliegen, dass mehr Menschen von dieser simplen Möglichkeit der Konfliktlösung erfahren. Es sei die attraktive Gelegenheit, völlig anonym und kostengünstig kleinere Streitigkeiten ohne Gerichtsverfahren schnell beizulegen – im Sinne eines friedlichen Zusammenlebens.

MINT-EC-Camp mit Augustinianern

Neues Wahrzeichen für Tecklenburg entwickelt

GREVEN. Im Rahmen der seit ungefähr zwei Jahren bestehenden regionalen Vernetzung (MINT-EC-Gymnasien aus Greven, Lengerich, Tecklenburg und Warendorf) haben erneut Schülerinnen und Schüler vom Gymnasium Augustinianum am jährlichen MINT-EC-Camp zur Förderung der mathematischen, informatischen, naturwissenschaftlichen und technischen Interessen teilgenommen.

Das diesjährige Camp fand am Graf-Adolf-Gymnasium in Tecklenburg statt. Entsandt vom Augustinianum waren mit Leana Pflingstl, Jan Ole Ahrens, Maximilian Schiermeyer und Milan Gsell vier Mitglieder der Jahrgangsstufe 10.

Die dort gestellte Aufgabe beinhaltete, für ein Quartier



Auch Grevener Schüler waren beim MINT-EC-Camp dabei. Foto: Augustinianum

der Stadt Tecklenburg ein nachhaltiges Energiekonzept zu entwickeln. Die Erstbegehung erfolgte mit Klimaschutzbeauftragten der Stadt, vier Mitglieder der Jahrgangsstufe 10.

Die dort gestellte Aufgabe beinhaltete, für ein Quartier

Jetzt begann die eigentliche Phase der Ideenentwicklung. Das Grevener Quartett war fortan für Fragen rund um die Speicherung von Energie zuständig und hat einen „Tecklenburger Klimacampus“ in Grundzügen konzipiert: Dort könnte Energie gespeichert

und in Zeiten geringer Sonneneinstrahlung ein Blockheizkraftwerk errichtet werden, welches nach etwas Zeit selbst Wasserstoff herstellen könnte.

Mit entsprechender Vermarktung könnte nach Meinung der Jugendlichen ein

solcher Campus ein neues Wahrzeichen Tecklenburgs werden, ganz nach dem Vorbild Saerbeck.

Mit dem dortigen Bioenergiepark war die beschriebene Tecklenburger Simulation nämlich eng verknüpft. An insgesamt zwei Tagen wurden in Saerbeck die Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels in den Blick genommen sowie die Energiegewinnung mit Biogas thematisiert.

Die Eindrücke von dieser Arbeit waren sehr positiv. Mit Blick auf die Arbeitsumstände meint Maximilian zusammenfassend: „Besonders wertgeschätzt habe ich den Umgang mit den Lehrern, wir wurden wirklich auf Augenhöhe behandelt und wurden dadurch total motiviert, Ideen zu entwickeln.“



Gimpter Senioren erleben im Planetarium Zeitreise vom Urknall bis in die Gegenwart

Die Seniorengemeinschaft Gimpte unternahm kürzlich einen Ausflug nach Münster. Nachdem sich 21 Seniorinnen und Senioren im Gräftenhof des Mühlenhofes an einer zehn Meter langen Tafel mit Kaffee und Kuchen

gestärkt hatten, konnte die Gruppe im Planetarium eine sehr eindrucksvolle Zeitreise „vom Urknall bis zum Mensch“ erleben, wie es in einer Pressemitteilung heißt. Foto: Seniorengemeinschaft Gimpte